

## 21. Sonntag im Jk C – 21.08.2022

### **Aus dem Buch Jesaja 66,18-21**

So spricht der Herr: Ich kenne ihre Taten und ihre Gedanken und komme, um die Völker aller Sprachen zusammenzurufen, und sie werden kommen und meine Herrlichkeit sehen. Ich stelle bei ihnen ein Zeichen auf und schicke von ihnen einige, die entronnen sind, zu den übrigen Völkern: nach Tarschisch, Pul und Lud, Meschech und Rosch, Tubal und Jawan und zu den fernen Inseln, die noch nichts von mir gehört und meine Herrlichkeit noch nicht gesehen haben. Sie sollen meine Herrlichkeit unter den Völkern verkünden. Sie werden aus allen Völkern eure Brüder als Opfertiere für den Herrn herbeiholen auf Rossen und Wagen, in Sänften, auf Maultieren und Dromedaren, her zu meinem heiligen Berg nach Jerusalem, spricht der Herr, so wie die Söhne Israels ihr Opfer in reinen Gefäßen zum Haus des Herrn bringen. Und auch aus ihnen werde ich Männer als Priester und Leviten auswählen, spricht der Herr.

### **Aus dem Hebräerbrief 12,5-7.11-13**

Brüder und Schwestern! Ihr habt die Mahnung vergessen, die euch als Söhne anredet: Mein Sohn, verachte nicht die Zucht des Herrn, verzage nicht, wenn er dich zurechtweist. Denn wen der Herr liebt, den züchtigt er; er schlägt mit der Rute jeden Sohn, den er gern hat. Haltet aus, wenn ihr gezüchtigt werdet. Gott behandelt euch wie Söhne. Denn wo ist ein Sohn, den sein Vater nicht züchtigt? Jede Züchtigung scheint zwar für den Augenblick nicht Freude zu bringen, sondern Schmerz; später aber schenkt sie denen, die durch diese Schule gegangen sind, als Frucht den Frieden und die Gerechtigkeit. Darum macht die erschlafften Hände wieder stark und die wankenden Knie wieder fest, und ebnet die Wege für eure Füße, damit die lahmen Glieder nicht ausgelenkt, sondern geheilt werden.

### **Aus dem Evangelium nach Lukas 13,22-30**

In jener Zeit zog Jesus auf seinem Weg nach Jerusalem von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf und lehrte. Da fragte ihn einer: Herr, sind es nur wenige, die gerettet werden? Er sagte zu ihnen: Bemüht euch mit allen Kräften, durch die enge Tür zu gelangen; denn viele, sage ich euch, werden versuchen hineinzukommen, aber es wird ihnen nicht gelingen. Wenn der Herr des Hauses aufsteht und die Tür verschließt, dann steht ihr draußen, klopft an die Tür und ruft: Herr, mach uns auf! Er aber wird euch antworten: Ich weiß nicht, woher ihr seid. Dann werdet ihr sagen: Wir haben doch mit dir gegessen und getrunken, und du hast auf unseren Straßen gelehrt. Er aber wird erwidern: Ich sage euch, ich weiß nicht, woher ihr seid. Weg von mir, ihr habt alle Unrecht getan! Da werdet ihr heulen und mit den Zähnen knirschen, wenn ihr seht, daß Abraham, Isaak und Jakob und alle Propheten im Reich Gottes sind, ihr selbst aber ausgeschlossen seid. Und man wird von Osten und Westen und von Norden und Süden kommen und im Reich Gottes zu Tisch sitzen. Dann werden manche von den Letzten die Ersten sein und manche von den Ersten die Letzten.

\*\*\*\*\*

Liebe Brüder und Schwestern!

Ein unbekannter stellt Jesus die Frage: „Sind es nur wenige, die gerettet werden?“. Diese Frage beantwortet Jesus mit dem Bildwort der engen bzw. verschlossenen Tür. Es bedarf der *Anstrengung*, um durch die enge Tür des Heiles zu gelangen. Wer sich nicht darum bemüht, kommen nicht ins Reich Gottes. Der Herr selbst schließt die Tür zu, und sagt den

Klopfenden draußen, dass er sie nicht kennt. Diese verweisen dann darauf, dass sie mit Jesus gegessen und getrunken haben und dass sie ihn auf den Straßen als Lehrer erlebt haben. Das ist für diese Menschen auch schon die Garantie für die Zulassung zum Gottesreich.

Aber genau gegen *diese* Einstellung, gegen diese trügerische Heilssicherheit wendet sich Jesus mit aller Schärfe. Äußere Beziehungen und verwandtschaftliche Verbundenheit versetzen den Menschen nicht automatisch in das Reich Gottes. Für Jesus ist das Heil etwas Lebendiges, etwas, das man nicht mathematisch berechnen kann. Deshalb beantwortet Jesus auch die Frage, ob wenige gerettet werden, nicht mit Angaben von Zahlen, sondern mit der Aufforderung: Bemüht euch mit allen Kräften, durch die enge Tür zu gelangen. Da werden keine Zahlen genannt, es wird kein höheres Wissen gefordert, sondern da wird das lebendige und persönliche Bemühen und der tatkräftige Einsatz des Menschen verlangt.

Wenn dieses Evangelium heute auch uns verkündet wird, dann wollen die Worte von der engen Tür uns zwar nicht Angst einjagen, wohl aber die notwendige Sorge um unser Heil wachrufen. In diesem Sinn will das heutige Evangelium uns tatsächlich beunruhigen; es will uns einschärfen, dass wir uns mit dem Taufschein, mit Gewohnheiten, mit der formalen *äußeren* Zugehörigkeit zur Kirche, nicht begnügen dürfen. „Bemüht euch mit allen Kräften, durch die enge Tür zu gelangen!“.

Das Bild von der engen Tür hat noch eine weitere Bedeutung: Wenn Jesus von der „engen Tür“ spricht, so ist das ein Bild auch dafür, dass jeder, am Ende des Lebens, nur als *einzelner* durch diese Tür gehen muss. Da kann ich nicht bloß mitschwimmen, ich kann mich nicht hinter den vielen verkriechen, oder in der Masse mich hineinmogeln. In der Masse kommt man durch ein breites Tor, nicht aber durch die enge Tür. Durch die enge Tür muss jeder einzeln hindurch. Und das heißt hier: Jeder von uns wird von Gott persönlich gefordert, und jeder steht vor Gott so wie er in Wirklichkeit ist. Sich auf das verlassen, was die *Leute* von mir halten, was die Leute meinen und sagen, - das wäre leichtsinnig und trügerisch.

„Bemüht euch mit allen Kräften, durch die enge Tür zu gelangen“. Das ist eine unbequeme und harte Mahnung, eine Mahnung, die der hl. Paulus im Sinne Jesu mit noch viel härteren Worten weitergibt, indem er sagt: „Wirkt euer Heil in Furcht und Zittern!“. Wahrhaftig eine harte Mahnung, und dennoch ist auch *diese* Mahnung letztlich *frohe* Botschaft. Denn, was hinter diesen harten Worten steckt, ist nicht etwa Zorn oder Ablehnung, sondern die Sorge um unser ewiges Heil. Es ist die sorgende Liebe unseres Gottes, der nicht zusehen kann, dass jemand von den Seinen verloren geht.

Was aus dem Munde Jesu scheinbar so hart klingt, ist also im Grunde ein Ruf zu unserem glücklichen Leben, für das er sein *eigenes* Leben eingesetzt hat.

Aus dem gleichen Herzen, das ihn zu diesem Einsatz bewegt hat, kommt auch die Mahnung: Bemüht euch mit allen Kräften..; es ist das gleiche Herz, aus dem Jesus auch gesagt hat: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben“. Um dieses *Lebens* willen ergeht die heutige Mahnung Jesu; es ist eine Mahnung, die aus liebenden Herzen kommt. Um dieses *Lebens* willen wollen wir auch die heutige Mahnung Jesu dankbar beherzigen. Amen.

P. Pius Agreiter OSB